

Ausgabe 39 Juni 2018 - August 2018

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 39
Juni 2018 -
August 2018

HIFI-STARS



Fonica | Morcheeba | Kauffman Soft

Technik - Musik - Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50

HIFI-STARS

50039 >

4 197947 011001

Vollverstärker Vincent SV-237 MK

Tarnen und täuschen



Die Optik des Vincent SV-237 MK weist ihn als Röhrenverstärker aus, die angegebene Ausgangsleistung pro Kanal von 150 Watt RMS an 8 Ohm bzw. 250 Watt an 4 Ohm dagegen als Hybridkonzept. Dabei könnte man das 20,4 kg auf die Waage bringende und 430 x 150 x 435 mm (B x H x T) messende Gerät aufgrund der gefälligen Gestaltung glatt fälschlicherweise für einen reinen „Show-Verstärker“ halten, dessen klangliche Fähigkeiten mit seiner Optik nicht mithalten können. Dazu hat er auch noch ...Klangregler! Jawohl, je ein Baß- und Höhenregler zieren die Front des Vincent-Vollverstärkers, links vom „Röhrenguckfenster“ (dessen Beleuchtung in mehreren Stufen dimmbar ist) platziert. Warum denn auch nicht? Die einst als „Klangbremse“ verpönten Einsteller erlauben gezielte Anpassung des Klanges an die jeweilige Aufnahme – und/oder eigene Vorlieben.

Ein weiterer Drehknopf rechts des Sichtfensters ist für die Eingangswahl zuständig, nach links geht es zurück, nach rechts vorwärts in der Kanalwahl.

Ganz rechts findet sich der Lautstärkesteller und stellt die optische Symmetrie her. Die auch von den weiteren Bedien- und Anzeigeelementen kaum gebrochen wird. Denn die unterhalb des Treble-Reglers befindliche 6,3-mm-Klinkenbuchse ist zwar tatsächlich etwas größer als die Empfangs-LED für die Fernbedienung unterhalb des Lautstärke-Drehknopfes, doch darin vermag ich nicht wirklich einen Makel zu erkennen.

Daß der Power-Schalter direkt unter dem Glimmkolben-Sichtfenster angeordnet ist, paßt genau ins Bild. Ebenso wie die Positionierung des Ein-/Ausschalters für die Klangregelung links und jene des Loudness-Buttons rechts – beide natürlich symmetrisch zueinander. Die LEDs, welche den gewählten Eingang anzeigen, sind in zwei Dreiergruppen rechts und links des „Power“-Buttons in das Ensemble eingelassen.

Die großen, seitlichen Kühlkörper an beiden Seiten sind in sich zur Oberflächenvergrößerung nochmals „gerif-

felt“ und an den kritischen Stellen überwiegend abgerundet.

Auf der Rückseite des Verstärkers hat es dann allerdings ein Ende mit der Symmetrie: Die von mir fast schon erwarteten XLR-Anschlüsse sucht man vergebens. Dafür finden sich, neben einem Pre-Out-Anschluß für einen Subwoofer oder eine zusätzliche, separate Endstufe, doch tatsächlich noch zwei „Rec Out“-Buchsen. So richtig „old school“! Ganz modern dagegen: Zwei digitale Inputs (je einer koaxial und TosLink), ergänzt um vier RCA-Eingänge, sollten für normale Anwendungen genügen.

Der Anschluß von zwei Lautsprecherpaaren ist ebenso vorgesehen wie die Einschaltsteuerungsoption per 3,5-mm-Klinke, die überwiegend in AV-Systemen ja gern genutzt wird.

Über die technischen Daten des unter der Federführung von Frank Blöbbaum, der unter anderem die Auto-BIAS-Regelung bei den großen T.A.C.-Röhrenverstärkern entwarf, im Schaltungskonzept optimierten SV-237 MK, brauchen wir an dieser Stelle nichts weiter zu sagen – ich möchte Sie da nicht mit einer schiereren Aufzählung von Werten langweilen, sie sind schlicht adäquat. Punktum.

Viel wichtiger ist dagegen das, was der mit drei (einer 12AX7 und zwei 6N1P) Röhren in der Vorstufensektion arbeitende Vincent-Amp, der optisch wie technisch auch problemlos zu markenfremden „Mitspielern“ paßt, nach der Eingliederung in meine Anlage (mit der Krell-/Acoustic-Research-Kombi als Tonquelle und – zumeist – den Outsider-Lautsprechern als Schallwandlern, alles verkabelt mit Sommer Cable) zu Gehör brachte. Erwähnen sollte ich vielleicht noch, daß die Endstufensektion bis zu einer Leistung von 10 Watt an 8 Ohm im Class-A-Betrieb läuft.

„Let's Get Rocked!“

... so ein Titel der Stadion-Rocker von Def Leppard. Und wie versprochen: Es rockt, kracht, macht gute Laune. Sicher, das Album „Adrenalize“ (1992, Mercury Records) ist nicht wirklich ein aufnahmetechnischer Meilenstein, sorgt aber mächtig fetzend für beste Stimmung. Aufdrehen und Spaß haben: Der Vincent erweist sich als echter Rocker, der Spaßbremsen keine Chance läßt. Klasse!

Dasselbe geschieht, wenn ich Sabaton mit „Swedish Pagans“ vom 2008er Output „The Art Of War“ auflege: Der Lautstärkereger, der übrigens angenehm und stu-





fenlos – auch per Metall-Fernbedienung – zu bedienen ist, wandert wie von selbst nach rechts, der Mitgröhlmodus aktiviert sich quasi automatisch. „Swedish pagans, marching a shore...!“

„Finally Folk!“

Ja, auch Fiddler’s Green wurden mit dem Vincent verhört. Gute Laune war dabei durchweg garantiert – was sowohl am Musikmaterial als auch am Verstärker lag. In letzter Zeit ist bei mir zur Abwechslung auch „Mr. Irish Bastard“ mit ihrem aktuellen Longplayer oft im CD-Player zu finden. Die Truppe aus Münster spielt irgendwas zwischen klassischem Irish Folk, Speedfolk und Ska-Folk. Beim ersten Hören war ich zugegebenermaßen ein wenig verblüfft ob dessen, was mir da an Spielarten auf „The Desire For Revenge“ zu Gehör kam. Denn was machen diese Ska-Einflüsse in einzelnen Takes wie „Darlinka“? Antwort: Spaß! Und die CD der Truppe aus NRW löst gegenteilig zu ihrem Titel von Anfang an keineswegs Rachegefühle aus, sondern macht eher durstig. Sehr durstig. Wie das wohl kommt? Wobei Textzeilen wie „I only like you when I’m drunk“ nicht einer gewissen Heimtücke entbehren. Herrlich auch die Beschreibung des „Black Eye Friday“ (der letzte Freitag vor Weihnach-

ten – an dem es traditionell reichlich Prügeleien gibt ...). Mit dem Vincent SV-237 MK als Verstärker kommt die Lebensfreude der Band voll ‘rüber, Power, Schwung, Stimmung. So soll das sein!

„What Happens Next?“

Das gleichnamige Werk des Saitenartisten Joe Satriani natürlich! Mit hochkarätiger Unterstützung (Red-Hot-Chili-Peppers-Schlagzeuger Chad Smith und Glenn Hughes am Baß) spielte dieser sein sechzehntes Solowerk in Los Angeles und San Francisco ein. Ergänzt wurde das Trio von Producer Mike Fraser. Purer, instrumentaler Rock sollte es werden – und wurde es auch. Wobei mir die Boogie-inspirierten Nummern des (im Gegensatz zum 2015er Output „Shockwave Supernova“) ganz diesseitig orientierten Konzepts, wie beispielsweise „Energy“, „Looper“ oder „Headrush“, am besten gefallen und meine klaren Anspieltips sind. Ja, reichlich Energie ist da – und die läßt der Vincent-Amp auch spüren, das akustische Muskelspiel liegt ihm ganz offensichtlich. Dadurch kommt z.B. der „Super Funky Badass“ so richtig gut. Satriani kann es definitiv noch immer – und der SV-237 MK zeigt klar auf, warum seine Saitenkünste allseits so sehr geschätzt werden.

Gelungene Synthese

Evanescence-Frontfrau Amy Lee ist wohl eine der bekanntesten Vertreterinnen des „female fronted Rock“. Da verwundert es nicht, daß auch das aktuelle Werk „Synthesis“ von ihrer Präsenz dominiert wird. Der Inhalt besteht aus Tracks der vorhergehenden drei Langrillen, ergänzt um zwei neue Titel. Doch wer ein simples „Best Of“ dahinter vermutet, liegt falsch. Zum einen wurden die „alten“ Songs neu aufgenommen, zum anderen ergänzt ein komplettes Sinfonieorchester den musikalischen Vortrag Lees und ihrer Mannen. Der Vincent behält dabei stets den Überblick, daraus resultiert eine veränderte Wahrnehmung der einzelnen Stücke, denen die „Frischzellenkur“ keineswegs geschadet hat. Gewiß, Fans des typischen „Evanescence-Sounds“ wird die Scheibe weniger zusagen – ich mag den Mut, die eigenen Stücke wie „Lithium“ mal völlig anders, nämlich reduziert-entschlackt und zugleich opulent zu präsentieren. Die Synthese von Röhren und Transistoren im Verstärker liefert eine ebenso beeindruckende Vorstellung ab – ein beiderseits gelungenes Konzept.

Einfach schön

Nachdem ich die ersten Töne der selbstbetitelten CD von Julia Biel gehört hatte, war es schon geschehen: Die Stimme der Sängerin, die ich nur als „absolutely seductive“ bezeichnen kann, hatte mich unmittelbar in ihren Bann gezogen. Anklänge an Sade sind unverkennbar – und das meine ich als Kompliment! Wer erinnert sich nicht gern an den „Smooth Operator“? Doch zurück zu Miss Biel: Die Tochter eines Südafrikaners und einer Deutschen wurde von ihren Vorbildern wie Neneh Cherry, Chaka Khan, Annie Lennox oder Nina Simone und eben auch Sade geprägt, da diese allesamt „... in der Lage waren, ihre starke Persönlichkeit künstlerisch zum Ausdruck zu bringen und ... zugleich ... die eigene Verletzlichkeit furchtlos zu thematisieren“ – so die Künstlerin selbst. Konsequenterweise definiert sich daraus ihr Anspruch an sich selbst. Es resultiert eine aus zwölf Tracks bestehende, spannende Mischung aus Pop- und Jazz-Sounds, welche mit melancholischer Leichtigkeit spannende Klanglandschaften zu erzeugen vermag, in die man immer wieder gern eintaucht. Die Feinheiten in der Artikulation, den Stimmungen, deren Schattierungen Biel wunderbar ausmalt, sind per SV-237 MK jederzeit problemlos wahrnehmbar. Ein wirklich feiner Verstärker!

Auf den Punkt gebracht

Er tarnt sich als Schönling und hat doch weit mehr zu bieten, als die meisten seiner biederen daherkommenden Kollegen; er täuscht mit simpler Bedienung, optisch symmetrischer Gestaltung und sichtbaren Röhren über sein eigentliches Ansinnen fast hinweg: Jenseits der selbstverständlich lockerst erfüllten simplen „Höhen, Mitten, Bässe“-Kriterien bietet er erstklassige Musikwiedergabe – geradeheraus und kein bißchen schöngefärbt. In Bezug auf Aussehen wie Klangvermögen ist der zur „tube line“ des Herstellers gehörende Vincent SV-237 MK für mich in Kombination mit nahezu jeder Art von Lautsprecher ein echtes Highlight.

Wolfgang Vogel

INFORMATION

Hybrid-Vollverstärker Vincent SV-237 MK

Preis: 1.990,- Euro

Vertrieb:

Sintron Vertriebs GmbH

Südring 14

D-76473 Iffezheim

Tel.: +49 (0) 7229 18290

info@sintron.de

<http://www.vincent-tac.de/home.html>